



24 **Lunar Eclipse.** 2008
Fotografie zwischen
Plexiglas
100×100 cm

Marianne Engel (1972)

Die quadratischen Platten Marianne Engels könnten auch Abzüge von frühen Farbfotos sein, deren Pigmentierung bereits etwas ausgebleicht ist. Dazu passt auch der datierte Wagen, der in der Aufnahme *Lunar Eclipse* verlassen in einer öden Landschaft steht. Verlassen? Beim näheren Hinsehen glaubt man eine ans Auto gelehnte Figur zu erkennen, dann eine zweite – und steht da nicht sogar ein Behälter auf dem Kotflügel? Das Bild spielt mit Mehrdeutigkeiten und lässt uns in die Rolle des Fotografen schlüpfen, der während dem Entwicklungsprozess verfolgt, wie auf der lichtempfindlichen Oberfläche aus wolkigen Schatten Figuren aufsteigen. Jean-Paul Sartre schrieb in seinem Text *Das Imaginäre* von «hypnagogischen» Prozessen, von Formfindungen in der Abstraktion. In Marianne Engels Aufnahmen sind diese Wahrnehmungsvorgänge immer eng an Fototechnik gekoppelt, haben mit Luminosität oder fotovoltaischen Prozessen zu tun. Meist entstehen die Bilder durch lange Belichtungszeiten, bleiben unbearbeitet und lassen sich anschliessend in keinem konkreten zeitlichen oder räumlichen Kontext verorten. Die Jury honoriert die suggestive visuelle Sprache, die äusserst präzise Stimmungen einfängt, ohne diese an konkrete Erlebnisse festzumachen. Die beiden aufeinander bezogenen Fototafeln in der Ausstellung wirken ikonenhaft klar und sind doch höchst mysteriös.